

als ein wichtiges Verbindungsmitglied des Verkehrs mit allen Classen von Consumenten, weil durch ihn Jedermann in den Stand gesetzt ist, seine augenblicklichen Bedürfnisse ohne großen Zeitverlust befriedigen zu können. Daß nun die neuere Zeit in dem Stande des Kleinhandels an merklicher Ueberfülle leidet, mag wohl volkswirtschaftlich darin begründet sein, daß der Krämerberuf von den Meisten hinsichtlich seiner Mühseligkeit und Ertragsfähigkeit überschätzt wird. In diesem Falle ebnet die Concurrenz den Weg, in dem sie den Gewinn des Unternehmens unter Mehrere vertheilt. Erwähnt sei auch, daß sich neuerdings, namentlich in größeren Städten, eine Interessenschädigung des Kleinhandels dadurch herausstellt, indem einzelne größere Krämer in verschiedenen Theilen der Stadt Filialen errichten und dadurch im weiteren Umkreise ihre kleinen Concurrenten ersetzen. Ein Gleiches gilt wohl auch von den zahlreichen Consumvereinen. Schließlich sei noch des modernen Großhausierthums mit seinen Wanderlagern und fliegenden Waarenauctionen gedacht. Das Unwesen, in welches dasselbe ausartete, ist nunmehr gesetzlich geregelt worden.

Ein Kleinhändler im kleinsten Maßstabe heißt ein Hausierer. Statt seine Kunden im festen Laden zu erwarten sucht er sie auf. Bei Leuten, welche das Hausiergewerbe auf dem platten Lande betreiben, findet man meistens gesunde und kräftige Gestalten, bei denen im großen Ganzen die körperliche Arbeit das Anlagekapital überwiegt. Es ist oft zu bewundern, unter welchen schwierigen Verhältnissen ein Hausierer sein Absatzgebiet zu erweitern sucht. Leicht wird es ihm jedoch solches zu erreichen in Gegenden, wo die Stadt den Landbewohnern ferne liegt und wo die wohlhabenden Consumenten vereinzelt ansässig sind. Bei den Bewohnern solcher Gegenden ist das Erscheinen eines Hausierers sehr oft ein willkommenes, weil er ihnen den Vortheil bietet ihren etwaigen Bedarf ohne weitere Umstände, ja oft bei größter Bequemlichkeit im eigenen Hause decken zu können. Freilich sind die Nachtheile des Hausierhandels sehr zu berücksichtigen, indem der Hausierer schon wegen seines steten Umherziehens für die Beschaffenheit seiner Waare meistens so gut wie keine Garantie leistet.

Eigen- und Commissionshandel, beide werden gebildet durch die jeweilige Stellung des Unternehmers zu den Handelsoperationen. Hierbei ist jedoch zu unterscheiden, daß der Erstere auf eigene Rechnung, der Letztere gegen bestimmte Vergütung (Provision) im Auftrage und in der Regel auch auf die Gefahr eines andern, ohne in dessen Dienste zu stehen, ausgeübt wird.

Der Eigenhandel pflegt sich da um so ausschließlicher auszubilden, wo der Handel in roher Weise stattfindet. So entstanden die ersten Karavananen durch Verbindung von Kaufleuten zu gegenseitigem Schutze und zur nothwendigen Vertbeidigung ihrer Waaren, die sie in den Zeiten der Barbarei

durch lange, beschwerliche Reisen zu Märkte brachten. Weiter hierher gehört auch der hausierähnlich betriebene Großhandel nach rohen Ländern, uncivilisirten Colonien pp. —

Der Commissionshandel erscheint erst auf höherer Culturstufe in ausgebildeter Weise, er setzt einen gewissen Grad von Personenkenntniß und Verkehrsleichtigkeit voraus. Die ihn betreibenden Kaufleute heißen Commissionäre.

Tausch-, Kauf- und Geldhandel bildet sich aus durch die Rolle des Geldes, welches dasselbe in den Handelsoperationen spielt. Auf niedrig entwickelten Culturstufen kann natürlich nur von einem Umfange von unmittelbaren Gebrauchsartikeln die Rede sein. Hier also vermittelt der Tauschhandel, während der Kaufhandel schon eine gewisse Culturstufe voraussetzt. Die Phönicier trieben mit den Barbaren Tausch mit den Culturvölkern Kaufhandel.

Der Geldhandel hat bei sehr vielen Völkern als ausschließliche Sache des Staates, der Kirche oder der Gemeinde begonnen, ehe sich die Privatunternehmung seiner annahm. Unter ihn versteht man nicht bloß den Handel mit baarem Gelde und Münzsorten, sondern auch mit allen übrigen Geldsurrogaten, wie Schuldverschreibungen, Actien pp.

Der Geldhandel hat sich erfahrungsgemäß am intensivsten auf höheren Culturstufen entwickelt, und heißen diejenigen Kaufleute, welche denselben vermitteln Bankiers.

Den Bedarfs- und Speculationshandel unterscheidet man nach dem Zeitpunkte, welchen der Kaufmann im Auge hat, sein Geschäft zu vollenden. Jener basirt auf dem augenblicklichen Bedürfnisse des Consumenten, dieser nicht selten Vorräthe sammelnd, auf einer künftigen Nachfrage. —

Zu dem Bedarfshandel sind weniger kaufmännische Fähigkeiten erforderlich, während solche im höheren Grade von dem Speculationshandel vorausgesetzt werden. Auf mittleren Culturstufen galt derselbe mit seiner für die Zukunft rechnenden Tendenz für unsittlich. Noch der norddeutsche Bund der Hanja verbot im Jahre 1417 Heringe zu kaufen, ehe sie gefangen, Korn, ehe es gewachsen, Tuch, ehe es gefertigt war. — Einen wesentlichen volkswirtschaftlichen Vortheil erreicht der Speculationshandel heute dadurch, daß er es versteht auf seine Kosten und Gefahr die Vorräthe des Marktes zu erhalten. Dies Letztere gilt namentlich auch von gewissen Börsengeschäften.

(Fortsetzung folgt.)

Statistisches Waarenverzeichnis.

Die letzten Tage des verwichenen Decembers haben wohl die meisten Zollner ob des Erscheinens eines neuen statistischen Waaren-Verzeichnisses in nicht geringer Aufregung gefunden. Mag auch Anfangs die erhöhte Nummernzahl Manchem einen gelinden Schrecken verursacht haben, so war doch bei

Und ist es dabei einerlei
Ob der Mann aus dem In- oder Aus-
land sei.

Nachweis der Erfüllung der Verpflichtungen des Begleitschein-Extrahenten.

§ 46. Die Pflichten, so man übernimmt
Im Begleitschein I, erlösen nur,
Bezeugt das Amt, das drei bestimmt,
Daß man nach solcher Pflicht verfuhr.
Drauf löst gestellte Sicherheit
Oder Bürgschaft man auf alle Zeit.
Auch überweisen auf den Wink
Des Waarendisponenten kann
Begleitschein andern Amte man,
Ihn zu erledigen, wenn's ermächtigt.
Wer Waare führt, darf wohlberechtigt
Wie der, der in Empfang sie nimmt,
Am Ort, wohin sie ist bestimmt,
Vor der Revision und zwar der speziellen,
Was falsch ist an dem Reingewicht
Und Art, wovon Begleitschein spricht,
Ergänzen oder richtig stellen.
Berichtigter Declaration
Haftung und Folgen gab Dir schon

Genügend obenan die lex
Im Paragraphen zwanzig sechs.

Zollpflichtiges Gewicht.
§ 47. Das Eingangsgewicht der Waaren,
Das aus Begleitschein wir erfahren,
Ist weiterer Abfertigung wegen
Und beim Verzoll'n zu Grund zu legen.
Doch nimmt man Untersuchung vor,
Falls sich ergeben ein error
Bei Abfertigung und, wo Versuch
Heraus sich stellt zum Zollbetrug,
Falls am Bestimmungsort 's Gewicht
Dem beim Eingang widerspricht.
Stellt am Bestimmungsort sich dar
Ein Mindergewicht bei Deiner Waar',
Die abgefertigt seiner Zeit
Unter Amtsverschluß und Amtsgeleit;
Von solchem Mindergewicht nicht Zoll
Des Eingangs man erheben soll.
Vielmehr legt man Gewichtsbefund
Zu Grunde bei Verzollung und
Der weitem Abfertigung, gesetzt,
Daß Amtsverschluß noch unverletzt
Und annehmbar, daß durch Natur
Das Mindergewicht verursacht nur;
Insbesondere wenn fern Verdacht,

Daß heimlich was bei Seit' gebracht.
Bei gleichen Voraussetzungen soll
Von zu erhebendem Eingangszoll
Man absehn bei dem Mindergewicht,
Wenn das Gewicht der Waar' abweicht,
Die zum Durchgehn abgefertigt,
Von dem, was der Begleitschein zeigt.
Wenn probeweis verwogen wird (§ 41)
Beim Eingangssamt, gilt für die nicht
Verwognen Kollis als Gewicht
Dasjenige, das declarirt.
Ziel überhaupt Verwiegung fort (§ 41)
Beim Eingangssamt, wird nach Befund
Gewicht an dem Bestimmungsort
Zu Grund gelegt Verzollung und
Der weitem Abfertigung, gesetzt,
Daß Amtsverschluß noch unverletzt;
Insbesondere, wenn fern Verdacht,
Daß heimlich was bei Seit' gebracht.
In solchem Fall — sapienti sat —
Da findet Untersuchung statt.
Läßt Zweifel dann das Resultat
Legt man's Gewicht, das uns giebt fund
Declaration — der Hebung und
Der weitem Abfertigung zu Grund.

(Fortsetzung folgt.)